

# Das Doppelleben von Estelle Revaz

Als Cellistin begeistert die Genferin weltweit das Publikum – als Nationalrätin macht sie im Bundeshaus Realpolitik

MICHAEL STALLKNECHT

Den Capriccios von Joseph Dall'Abaco hat Estelle Revaz ihr jüngstes Album gewidmet, elf virtuoson Fantasien für Violoncello solo aus dem Barock. Dabei sieht sich die Cellistin eigentlich mehr als Teamplayerin, und auch für solistische Capricen hat sie momentan selten Zeit. Seit einem guten Jahr ist sie nämlich Nationalrätin für den Kanton Genf in Bern: als erste aktive Künstlerin, an die man sich dort erinnern kann.

Dass Estelle Revaz im Dezember 2023 mit gerade einmal 34 Jahren ins Bundeshaus eingezogen ist, hat mit einer Zeit zu tun, die für manche rückblickend wie ein besonders kapriziöser Traum – oder Albtraum – wirkt: die Zeit der Pandemie. Von Politik habe sie damals «null Ahnung gehabt», gibt Revaz bei einem Zoom-Gespräch zu. Eine reisende Solistin zu werden, das war ihr Ziel, und ihre Karriere befand sich bereits auf dem besten Weg. Doch mit dem Reisen war es plötzlich vorbei, mit grösseren Konzerten ebenso.

## Anruf bei Berset

Als die Schweizer Anti-Corona-Bestimmungen gerade noch eine Handvoll Zuhörer in Veranstaltungen zulassen, organisierte Revaz ein kleines Festival in einer Kirche. Aber zwei Stunden vor Beginn wurde das Eröffnungskonzert abgesagt – Gottesdienste in derselben Kirche blieben dagegen für bis zu fünfzig Menschen erlaubt. «Das hat mich in meiner Identität getroffen.» Und während festangestellte Orchestermitglieder weiterhin bezahlt und Gastwirte immerhin für ausbleibende Gäste entschädigt wurden, standen freiberufliche Musiker von heute auf morgen ohne Einkünfte da. Für Revaz war diese Erfahrung so etwas wie die Vertreibung aus dem Paradies.

Aufgewachsen im Bergdorf Salvan im Wallis, war sie mit dem Vater, einem Literaturprofessor, im Alter von zehn Jahren nach Paris gekommen, später nach Genf. Revaz hat Cello am Pariser Conservatoire studiert und an der Musikhochschule in Köln. Musik galt in der Familie immer als «systemrelevant», für die Politik seinerzeit nicht. Also griff sie wild entschlossen zum Hörer und telefonierte sich in den Berner Politikbetrieb hinein, bis hinauf zum damaligen Gesundheitsminister Alain Berset. Tatsächlich sorgte sie schliesslich wesentlich mit dafür, dass Musiker für entgangene Honorare entschädigt wurden.



Die SP-Politikerin Estelle Revaz hat ihr Cello nach dem Sonnenkönig Louis XIV benannt. VALENTIN FLAURAUD

Dass hier offenbar ein politisches Naturtalent aufgetaucht war, sprach sich bald herum. Bei den Nationalratswahlen 2023 boten ihr SP, Mitte und FDP einen Platz auf der Liste an. Revaz entschied sich für die Sozialdemokraten: Soziales, die Gleichstellung der Frau – das waren auch ihre Themen. Und die Kunst, die weiterhin ihr Fokus bleiben sollte, wenn auch fortan in zweifacher Optik.

Ihre erfolgreich gestartete Solokarriere wollte Revaz nämlich keineswegs aufgeben. Als Artist-in-Residence

des Genfer Kammerorchesters hat sie bereits das Cellokonzert des Schweizer Frank Martin eingespielt, dazu die grossen Sonaten für Cello und Klavier von Beethoven, Brahms und Ginastera, auch zwei der Solosuiten von Bach in Kombination mit zeitgenössischen Werken. In diesem Jahr stehen sechzig Konzerte auf ihrer Agenda, schwerpunktmässig in Frankreich und in der Schweiz, aber auch in Argentinien und Uruguay.

Ihr Reisebegleiter ist dabei stets «Louis XIV». So nennt sie ihr Cello, ein

Instrument von Giovanni Grancino aus dem Jahr 1679. Warum ausgerechnet der französische Sonnenkönig? Weil das, so sagt sie augenzwinkernd, «eine Zeit war, in der die Kultur sehr geschätzt wurde». Mit «Louis XIV», der ihr von einer Schweizer Stiftung zur Verfügung gestellt wird, reist sie zu den Konzerten, die in der Regel am Wochenende stattfinden. Von Montag bis Donnerstag dagegen, wenn die Sessions des Nationalrats stattfinden, nimmt sie ihn regelmässig schon um vier Uhr früh mit ins Bundeshaus, um dort erst einmal ungestört Cello zu üben.

## Ein wenig «Protektionismus»

Auch als Parlamentarierin will Revaz nicht auf Themen setzen, «die rein politisch sind», wie sie sagt; vielmehr auf solche, «die zu meiner Person als Künstlerin passen». Sie sieht hier eine Repräsentationslücke: Die Künste seien für die meisten Politiker «nicht unbedingt sexy mit Blick auf den nächsten Wahlgang».

Das schlägt sich nach Ansicht von Revaz auch in sozialen Schiefen nieder. «Profikünstler in der Schweiz zu sein, ist extrem schwierig.» Juristisch gelten freiberufliche Musiker ebenso als Selbständige wie Ärzte oder Rechtsanwälte. Nur dass sie in der Regel begrenzte Engagements oder Kurzzeitverträge haben; zudem reisen sie viel, oft ins Ausland, wo es wiederum eine unterschiedliche Sozialgesetzgebung gibt. Dazu kommt für Revaz etwas Grundsätzliches: Der Schweizer Musikmarkt ist zwar in der Grösse überschaubar, aber finanziell wie vom Niveau höchst attraktiv für Musiker aus aller Welt.

Ein wenig «Protektionismus» würde sie für die Schweiz deshalb durchaus begrüssen. «Es gibt hier keine Kultur, die eigenen Künstler zu unterstützen.» Etwa wie in Frankreich, wo häufig zuerst einheimische Musiker angefragt würden. Und wo es, ebenso wie in Deutschland, eigene Sozialversicherungssysteme für freiberufliche Künstler gibt: staatliche Ausgleichszahlungen für temporäre Arbeitslosigkeit in Frankreich, die Künstlersozialkasse in Deutschland.

Estelle Revaz hat unterdessen in der Legislaturplanung des Nationalrats einen Artikel durchsetzen können, der verlangt, die Sozialversicherungen an die beruflichen Realitäten der Kulturschaffenden anzupassen. Eine erste Fassung wird demnächst im Parlament vorgelegt, dann kann die Debatte beginnen. Gut möglich, dass sie sich damit durchsetzen wird. Schliesslich erreichte sie bereits in ihrem ersten Monat als Nationalrätin

mit einer Motion zur Armutsbekämpfung Aufsehen. Vor allem, weil diese am Ende von Abgeordneten aus allen Parteien mitunterzeichnet wurde, auch von der Mitte und sogar aus der SVP.

Wie das kam? «Ich mache ein bisschen anders Politik als andere», sagt Revaz, «mit viel Freude.» Und mit vielen Gesprächen über alle Parteigrenzen hinweg. «Kammermusik» wäre der Begriff aus ihrer anderen Berufswelt dafür. Revaz kennt es als Cellistin bestens, weil das Cello seinen Einsatz oft in Ensembles und kleineren Formationen hat. Im Klaviertrio oder im Streichquartett etwa, wo sich alle Mitglieder dann über unterschiedliche Vorstellungen bei der Interpretation verständigen müssen, auch solche, die sich sonst kaum etwas zu sagen haben.

Sie sei «fasziniert von Menschen, die anders denken als ich», sagt Revaz. «Ich wollte mit denen gemeinsam musizieren.» Es ist die Multiperspektivität, die

## «Es gibt in der Schweiz keine Kultur, die eigenen Künstler zu unterstützen.»

Estelle Revaz  
Cellistin und Politikerin

inhaltliche Deutungsoffenheit, mit der die Kunst die Politik inspirieren kann, möglicherweise gerade in Zeiten heftiger politischer Spaltungen. Sie unterscheidet die Kunst aber zugleich grundlegend von den Gepflogenheiten in der Politik.

Das weiss auch Revaz. Sie gehört keineswegs zu jenem Typ des «politischen Künstlers», der mit ein paar markigen Posts in sozialen Netzwerken oder einer Ansprache beim Konzert die Welt zu retten hofft. Sie weiss, dass sich Politik zumeist in kleinen, pragmatischen Schritten bewegt, dabei auch in der Regel deutlich unpräziser als ein Konzert, wo jede Note sitzen muss. Als Parlamentarierin kann sie diesen Unterschied aber durchaus geniessen. «Wenn ich die Welt richten will, dann mache ich Musik», sagt Revaz, «diesen Anspruch sollte man in der Politik nicht haben. Auch wenn man sich natürlich für eine Welt einsetzt, die in unseren Augen besser ist.» Mit «Louis XIV» kann sie schliesslich jederzeit ins Paradies zurückkehren.

## Neue Zürcher Zeitung

UND  
SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780

Der Zürcher Zeitung 246. Jahrgang

### REDAKTION

**Chefredaktor:** Eric Gujer (eg.)

**Stellvertreter:** Daniel Wechlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Ethenreich (cet.), Barnaby Skinner (bsk.)

**Tageseitung:** Nicole Anliker (ann.), Samuel Burgener (sbr.), Jacqueline Lipp (ljp.)

**International:** Benedikt Neff (ben.), Andreas Rüesch (A. R.), Marco Kaufmann Bossart (kam.), Nina Belz (nbe.), Werner J. Marti (wjm.), Andreas Ernst (ahn.), Dominique Burckhardt (dbu.), Katrin Büchenbacher (k.b.), Jonas Roth (jon.), Erika Burri (ebu.), Isabelle Jacobi (ija.), Anne Allmeling (all.)

**Meinung & Debatte:** Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.), Manuel Müller (mml.)

**Schweiz:** Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Erich Aschwanden (ase.), Daniel Garmy (dgy.), Marc Tribelhorn (tri.), Simon Hehli (hhs.), Tobias Gafarier (gaf.), David Vonplon (dvp.), Samuel Tanner (sta.), Sebastian Briellmann (sb.), **Bundeshaus:** Fabian Schäfer (fab.), Katharina Fontana (fon.), Andrea Fopp (afu.), Selina Berner (sia.), **Westschweiz:** Matthias Sander (msa.)

**Zürich:** Daniel Fritzsche (dfr.), Zeno Geisseler (zge.), Fabian Baumgartner (fbi.), Katja Baigler (bai.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Jan Hudoc (jhu.), Claudia Rey (clr.), Michael von Ledebur (mvl.), Isabel Heusser (heu.)

Oliver Camenzind (olc.), Giorgio Scherrer (sgi.), Tobias Marti (tma.), Marius Huber (hub.), Francesca Prader (fpr.)

**Wirtschaft:** Chanchal Biswas (bis.), Lorenz Honegger (lho.), Guido Schättli (gus.), Dieter Bachmann (dba.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Andrea Martel Fus (amf.), Matthias Benz (mbe.), Michael Ferber (feb.), Hansueli Schöchli (hus.), Benjamin Triebel (bet.), Dominik Feldges (df.), Eflamm Mordrelle (EM), Nelly Keusch (nel.), Isabelle Wachter (wai.), Zoë Baches (ZB), Moritz Kaufmann (mkf.), Jürg Meier (mju.), Markus Städeli (stä.), Albert Steck (sal.), Jürg Zulliger (jz.), Janique Weder (wej.), Jannik Belsler (jab.), Beatrice Bösigger (boe.)

**NZZ Pro:** Peter A. Fischer (pfi.) – Chefökonom, Georg Häslar (geo.), Leon Igel (igl.)

**Wissenschaft, Technologie und Mobilität:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (Spe.), Patrick Imhasly (pim.), Stephanie Lahrz (slz.), Herbert Schmidt (hdt.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Fulterer (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (svt.), Judith Blage (jbl.), Kalina Groschakoff (oro.), Esther Widmann (wde.), Philipp Wolf (jpw.), Eva Mell (ev.), Martin Amrein (ma.), Anna Weber (wea.), Georg Rüschemeyer (rus.)

**Feuilleton:** Roman Bucheli (rbl.), Thomas Ribl (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Lucien Scherrer (lsc.), Birgit Schmid (bgs.), Christian Wildhagen (wdh.), Nadine Brügger (nad.), Andreas Scheiner (sca.), Rahel Zingg (zin.)

**Sport:** Elmar Wagner (wag.), Remo Geisser (reg.), Christof Krapp (krp.), Christine Steffen (cen.), Stephan Ramming (ram.), Daniel Germann (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Sebastian Bräuer (smb.), Nicola Berger (nber.), Stefan Osterhaus (sos.), Eva Breitenstein (eva.), Benedikt Koller (bko.), Dominic Wirth (dow.)

**Wochenende/Gesellschaft/Reisen:** Daniel Wechlin (daw.), Florian Schoop (sfc.), Esther Rüdiger (eru.), Peter Ackermann (pan.)

**Reporter:** Andrea Spalinger (spl.), Marcel Gyr (y-r), Michael Schilliger (msl.), Katharina Bracher (brk.)

**Nachrichten:** Samuel Burgener (sbr.), Michele Coviello (cov.), Elena Panagiotidis (ela.), Kathrin Klette (kkl.), Dennis Hoffmeyer (dho.), Melchior Poppe (pop.), Tili Minder (til.), Janina Gehrig (jag.)

Jacqueline Lipp (ljp.), Corina Gall (cog.), Lia Pescatore (lia.), Philipp Gollmer (phg.), Max Sprick (max.), Kevin Weber (wek.), Elena Oberholzer (obe.), Matthias Venetz (etz.), Miriam Moll (mir.), Leonie Wagner (lwa.), Salome Woerlen (woe.), Yasmine Müller (yas.)

**Video / Social Media:** Madleen Kamrath (mdl.), Michelle Amstutz (mna.), Pascal Burkhard (bup.), Florentin Erb (erf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Lucia Grassi (glu.), Severin Pomsel (spo.), Damita Pressi (dpm.), Valentina Senn (vas.), Raca Wita (raw.), Valentina Winkler (wiv.)

**Format:** Jürg Walch (jwa.), Nicole Krätti (krä.), Séverine Bruderer (brs.), Sophie Brunner (sop.), Roman Hodel (rho.)

**Community:** Anja Grünenfelder (ang.)

**Podcast:** Sven Preger (sve.), Nadine Landert (lna.), David Vogel (dv.), Marlen Oehler (oeh.), Antonia Moser (ata.), Jenny Rieger (rje.), Simon Schaffer (ssi.), Alice Grosjean (jea.)

**Audience Management:** Jonas Holenstein (jho.), Thierry Figini (tfti.), Martin Arnold (maa.), Nicolas Fröhner (frn.)

**Visuals & Editorial Tech:** Markus Ikehata (sma.), Anja Lemcke (lea.), Simon Tanner (tan.), Kaspar Manz (xpo.), Joana Kelén (jok.), Jasmine Ruegg (jrm.), Nikolai Thelitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fst.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (las.), Franco Gervasi (fgr.), Simon Haas (sh.), Eike Hoppmann (sh.), Simon Huwiler (shu.), Michel Graustück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.), Cian Jochem (cia.), Daniel Beljan (beb.), Seda Motie (sed.), Sophia Kissling (ski.), Jessica Eberhart (ebj.), Olivia Meyer (olm.)

**Produktionsredaktion:** Benno Mattli (bem.), Caspar Hesse (cah.), Lucie Paška (lpa.), Andreas Kopp (ako.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Manuela Kessler (mak.), Roland Tallenbach (rol.), Bodo Lamparasi (la.), Philipp Hufschmid (ph.), Ilda Dzalp (ldz.), Lisa Leonardy (ll.), Yves Tardent (tay.), Tanja von Arx (tva.), Philippe Flück (flp.), Marco Krüger (krm.)

**Art Director:** Reto Althaus (ral.)

**Bildredaktion:** Gilles Steinmann (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Sigrist (rsi.), Reto Gratwohl (grr.), Nicole Aebly (nae.), Martin Berz (brz.), Dominic Nahr (dna.), Dario Verò (dve.), Isabelle Hager (iba.), Maja Siebrecht (maj.), Simone Imhof (ims.), Stefan Günther (stg.)

**Fotografen:** Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.)

**Korrektorat:** Natascha Fischer.

### KORRESPONDENTEN

**Paris:** Daniel Steinwirth (DSt.), **London:** Niklaus Nuspliger (nn.), **Berlin:** Marc Felix Serrao (flx.), Jonas Hermann (jsh.), René Höltschi (Ht.), Oliver Maksan (oma.), Fatima Keilani (kei.), Beatrice Achterberg (bta.), Marco Seiliger (mse.), Johannes C. Bockenheimer (JCB.), Nathan Giwierzew (giw.), **Frankfurt:** Michael Rasch (ra.), **Rom:** Luzi Bernet (lbz.)

**Madrid:** Ute Müller (utm.), **Wien:** Ivo Mijnsen (mij.), Meret Baumann (bam.), **Tallinn:** Linda Koponen (lko.), **Brüssel:** Daniel Imwinkelried (imr.), Antonio Fumagalli (fum.), **Moskau:** Markus Ackerer (mac.)

**Nairobi:** Samuel Misteli (smi.), **Istanbul:** Volker Pabst (pab.), **Beirut:** Andreas Babst (abb.), **Mumbai:** Ulrich von Schwerin (lvs.)

**Tel Aviv:** Rewert Hoffer (rew.), **Delhi:** Patrick Zoll (paz.), **Peking:** Matthias Kamp (mka.), **Tokio:** Martin Kölling (koe.), **Sydney:** Barbara Barkhausen (bkh.), **Washington:** Christian Weisflog (lvs.), **Chicago:** David Signer (dai.), **New York:** André Müller (amü.), **San Francisco:** Marie-Astrid Langer (lma.), **Rio de Janeiro:** Thomas Milz (mit.), **Salvador da Bahia:** Alexander Busch (bu.)

### WEITERE REDAKTIONEN

**NZZ Folio:** Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Claluna (fcl.), Barbara Klingbacher (bak.), Manuel Stark (msk.), **NZZ Geschichte:** Claudia Mäder (cmd.), Daniel Di Falco (dff.)

### DAS UNTERNEHMEN NZZ

#### Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

#### ADRESSEN

**Redaktion:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, www.nzz.ch  
**Zuschriften:** Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch.

**Verlag:** Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch.

**Leserservice:** Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, service@nzz.ch, www.nzz.ch/faq.

**Inserate:** NZZzone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, contact@nzzzone.ch, www.nzzzone.ch.

**Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, CH-8045 Zürich.

### PREISE ABONNEMENTE (inkl. MwSt)

**NZZ Print:** 960 Fr. (12 Monate), 87 Fr. (1 Monat).

**NZZ E-Paper:** 654 Fr. (12 Monate), 61 Fr. (1 Monat).

**Kombi NZZ Fr & Sa Print:** 425 Fr. (12 Monate), 38 Fr. (1 Monat). Freitag und Samstag gedruckt ohne Digital.

**NZZ International Print:** 650 € (12 Monate), 59 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandpreise auf Anfrage.

**Kombi NZZ & NZZSa Print:** 1026 Fr. (12 Monate), 94 Fr. (1 Monat). NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital.

**NZZ für Studierende:** 5 Fr. (1 Monat).

**Alle Preise gültig ab 1. 1. 2025.**

Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

**Anzeigen:** gemäss Preisliste vom 1. 1. 2025.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler